

GVDO Treffen im Klinikum Dortmund Mitte am 15.06.2016

Thema: „Hilfsmittel“

Herr Mowwe und Herr Korczynski vom Sanitätshaus Tingelhoff stellen Hilfsmittel aus der Medizintechnik und der Rehathechnik vor.

Anwesende Teilnehmer laut Liste

Beginn: 14:00 Uhr

Begrüßung durch Herr Dr. Jelkmann

Herr Dr. Jelkmann stellt den vorläufigen Flyer für den Geriatrietag 2016 vor. Die finalen Flyer werden per Mail versandt. Falls Bedarf besteht, senden wir gerne die Flyer per Post. Bitte hierzu eine E-Mail mit der gewünschten Anzahl an das Sekretariat senden (Lara.Epping@klinikumdo.de).

Produktportfolio der Medizintechnik im Rahmen einer Präsentation

- ➔ Sauerstoffversorgung stationär und mobil
- ➔ Antidekubitusversorgung
Wechseldruck vs. Weichlagerung
- ➔ Kommunikationshilfen

Produktportfolio der Rehathechnik im Rahmen einer Präsentation

- ➔ Rollatorenversorgung
- ➔ Aufrichtenpatientenlifter
- ➔ Multifunktionsrollstühle

Medizintechnik

1. Herr Mowwe erläutert, dass die Krankenkassen bei der Verordnung von einem Sauerstoffgerät die Werte der Blutgasanalyse (BGA) benötigen. Hier kam die Frage auf, ob diese Daten ohne Bedenken weiter geleitet werden dürfen.

Es wird das Sauerstoffgerät vorgestellt und erläutert. Durch die flüssige Sauerstoffflasche hat der Patient eine hohe Mobilität. Das Gerät ist mit einem langen Kabel verbunden, sodass das Gerät im Nebenraum stehen kann und der Patient durch das Geräusch nicht gestört wird. Die Wartungsfrist liegt bei 12 bzw. 24 Monaten, je nach Hersteller. Einige Krankenkassen möchten zur Wartung die Betriebsstunden erhalten.

Eine Druckgasflasche kann an viele Rollatoren befestigt werden. Sie hat ein Volumen von ca. 2 Liter pro Flasche. Es stellt sich die Frage, wie viele Druckgasflaschen bei einem Patienten untergebracht werden können. Herr Mowwe berichtet, dass es je nach Krankenkasse unterschiedlich ist (von 2 Flaschen bis hin zu „so viele wie gewünscht“).

Der Arzt darf im Vergleich zu den Krankenkassen den Mehrbedarf ablehnen.

Der Patient kann an dem Sauerstoffgerät selber die Flaschen mit Sauerstoff befüllen. Das Hilfsmittel muss der Patient nicht selber kaufen, diese können häufig im Sanitätshaus gemietet werden.

Herr Dr. Frohnhofen stellt uns freundlicherweise eine Checkliste der Sauerstoffverordnung zur Verfügung. Diese ist im Anhang beigelegt.

2. Es werden immer weniger Wechseldruckmatratzen verordnet. Die Gründe hierfür liegen bei dem Preis. Eine Wechseldruckmatratze ist ab einem Körpergewicht von 40 kg sinnvoll. Die Lagerung der Patienten muss dennoch regelmäßig erfolgen. Ein Dekubitus Grad I- II. kann auf einer Schaumstoffmatratze ausreichend therapiert werden.
3. Mobile Pumpen zur parenteralen Ernährung und Schmerzmittelgabe werden vorgestellt.
4. Die CMP-Schienen werden oft nach operativen Eingriffen eingesetzt. Die Krankenkasse übernehmen die Kosten. Ein großer Vorteil hierin besteht, dass der Patient Zuhause trainieren kann.

Rehatechnik

Herr Korczynski stellt unterschiedliche Hilfsmittel aus dem Bereich der Rehatechnik vor. Ein Pflegebetteinsatz ist sehr praktisch, da es in einer Hälfte vom Ehebett angebracht werden kann. Die erkrankte Person kann entsprechend gepflegt, behandelt und therapiert werden.

1. Es werden verschiedene Rollstühle präsentiert. Vom „einfachen“ Rollstuhl bis zum Multifunktionsrollstuhl wurde einiges bereitgestellt.

Der Scooter ist 6km/h schnell. Die Kosten werden von der Krankenkasse übernommen.

Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass eine Vorordnung wie folgt ausgestellt werden muss: „Elektromobil + Diagnose“. Der MDK prüft oft vor Ort, ob ein Scooter notwendig ist oder ob ein Rollator ausreichend ist. Die Krankenkassen überprüfen, ob eine angemessene Unterkunft für den Scooter vorhanden ist.

Ein Standard-Rollator wird von der Krankenkasse übernommen- sofern er ausreichend und wirtschaftlich ist. Die Nachteile sind, dass die Rollatoren schwer zu falten sowie relativ schwer (9 Kg) sind, zudem ist die Handhabung nicht durchdacht.

Ein Faltrollator ist leichter, eine bessere Handhabung ist vorhanden, wie z.B. die Kipphilfe für Bordsteinkanten. Die Kosten für die Selbstbeteiligung liegen bei ca. 250 €. Ein Vorteil bei diesem vorgeführten Rollator ist, dass dieser bei einem Sturz leuchtet, piept oder blinkt, sodass auf andere Personen aufmerksam gemacht werden kann.

Zudem präsentiert uns das Sanitätshaus Tingelhoff einen besonderen Rollator, den Rollzmotion. Dieser kann mit wenigen Handgriffen zu einem Rollstuhl umgebaut werden. Die Kosten liegen bei ca. 789 € für den Patienten.

Der Multifunktionsrollstuhl wird vorgeführt. Die Vorteile hierin bestehen, dass verschiedene Lagerungen möglich sind. Die Therapie kann an einer angebrachten Tischplatte vorgenommen werden. Der Multifunktionsrollstuhl kann durch den Patienten oder den Betreuer automatisch gesteuert werden. Der Patient muss für den Multifunktionsrollstuhl nur die gesetzliche Zuzahlung zahlen, die restlichen Kosten werden von der Krankenkasse übernommen.

2. Es wurden Bad- und WC- Hilfsmittel erläutert. Haltegriffe werden generell von den Krankenkassen übernommen. Die Hilfsmittel werden oft als Saug- Haltegriffe verkauft. Ein großer Nachteil ist, dass diese von der Wand abrutschen können. Es gibt auch Haltegriffe die in die Wand geschraubt werden können.
3. Der Mehrverkauf an XXL- Hilfsmittel steigt stetig. Mittlerweile stehen Pflegebetten für Patienten bis zu einem Körpergewicht von bis zu 400 kg zur Verfügung.

4. Der Patient muss im Sanitätshaus seiner Wahl eine Einverständniserklärung unterschreiben, indem er sich bereit erklärt, sich von dem Sanitätshaus beliefern zu lassen.
5. Generell kommen immer wieder Probleme bei der Rezeptaussstellung vor. Die Erstellung ist im Krankenhaus durch das Entlassmanagement sichergestellt.
6. Zum Abschluss werden Kommunikationshilfen vorgestellt. Es wird unterschieden zwischen einer Augensteuerung, der symbolbasierten und der schriftbasierten Kommunikation. Die Programmierung erfolgt nach den Bedürfnissen des Patienten. Der Betreuer muss in die Kommunikation eingewiesen werden.

Die finalen Pflegeüberleitungsbögen sind im Anhang beigefügt.

Herr Dr. Frohnhofen verkündet das Treffen am 28.09.2016 um 16:00 Uhr in Essen bei den Johannitern zum Thema „Osteoporose“. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Das nächste Treffen des Geriatrie Verbundes Dortmund findet am 24.08.2016 um 15:00 Uhr im Hüttenhospital statt.

Herr Dr. Frohnhofen erläutert das **Thema „ § 39c SGB V“** - Kurzzeitpflege bei fehlender Pflegebedürftigkeit.

Dortmund, 17.06.2016

Dr. med. R. Jelkmann

Klinikdirektor Geriatrie

(Loanian bingxue jiaoshue-Shanghai Second Medical University, China)

Professor für Geriatrie, Internist / Rheumatologe

Klinikum Dortmund gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus

Tel: +49- (0)231- 953-19321

Fax: +49- (0)231 – 953 – 19322

e-mail: ralf.jelkmann@klinikumdo.de